

Liebe Leser*innen,

jeden Sommer führt die IAS ([International AIDS Society](#)) eine Konferenz durch. Immer abwechselnd gibt es einen wissenschaftlichen Schwerpunkt in Form der „IAS Conference on HIV-Science“ und mit der „International AIDS Conference“ einen Fokus auf die globale und vor allem aktivistische Perspektive. Das Besondere an den Konferenzen ist, dass sie immer auf anderen Kontinenten durchgeführt werden. Dieses Jahr lud die IAS zur Welt-AIDS-Konferenz Ende Juli nach München.

Das nächste med update wird Ihnen ein paar Stimmungsbilder der Konferenz zusammenfassen.

Mit sommerlichen Grüßen,
Birgit Leichsenring

Kurz-News

DÖAK 2025 in Wien	S. 2
Aktuelle globale HIV-Statistik: Niveau bleibt gleich hoch	S. 2
DOXY-PEP – Stellungnahme der Fachgesellschaften: ÖAG und ÖGSTD	S. 3
HPV-Impfung bis zum 30. Lebensjahr bis Ende 2025 ausgeweitet	S. 3
HIV in Europa und Zentralasien 2023 – Bericht zum Continuum of Care	S. 4
Nachgefragt – warum ist die supprimierte Viruslast betont?	S. 4
Welt Hämophilie Tag 17. 04 – neue Leitlinie für Österreich	S. 5
Nachgefragt – Zusammenhang Hämophilie und HIV	S. 5
NAM-aidsmap stellt mit Sommer 2024 Arbeit ein	S. 6

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Von der Beratungsstelle zum CHECKPOINT	S. 7
--	------

Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk Online

Dienstag, 17. September 2024 / 18:00 – 19:30 Uhr	S. 7
--	------

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft

Kooperationszentren für Applikation von HIV-Injektionstherapien	S. 8
HIV-PrEP als Angebot der ÖAG auf chemsex.at	S. 8
DÖAK - save the date: 20.-22. März 2025 in Wien	S. 8

OFFENLEGUNG: Das med update bietet Einblicke in aktuelle (biomed.) Aspekte rund um HIV/AIDS. Neben der Informationsvermittlung möchte es somit zur allgemeinen Bewusstseinsbildung gegenüber dem Thema sowie möglichen Angeboten in Österreich beitragen. Es richtet sich daher an alle interessierten Personen, unabhängig von ihrem fachlichen Hintergrund oder Berührungspunkten zum Thema. Das med update wird im Regelfall 4/Jahr kostenfrei per E-Mail verschickt und steht auf der Homepage der ÖAG zur Verfügung.

Fördergeber*innen und Sponsor*innen der Österreichischen AIDS Gesellschaft haben keinen Einfluss auf die Inhalte und unterliegen keiner Verantwortlichkeit. Sofern nicht gesondert ausgewiesen, erfolgt die Erstellung des med update und der Inhalte durch Birgit Leichsenring im Auftrag der ÖAG. Inhaber*in des Newsletters ist die ÖAG lt. Impressum. Urheberrechte liegen bei den jeweiligen Autor*innen. Veröffentlichungen oder Weiterverwendung der Newsletter-Inhalte sind unter Referenzierung des Mediums sowie der Autor*innen nach Absprache möglich.

Kurz-News

DÖAK 2025 in Wien

Von 20. bis 25. März 2025 findet mit dem 12. Deutsch-Österreichischen AIDS-Kongress, kurz DÖAK 2025, der größte HIV-Kongress im deutschsprachigen Raum statt. Nach exakt 20 Jahren bringen die beiden medizinischen Fachgesellschaften DAIG und ÖAG das Thema HIV/AIDS wieder in die Wiener Hofburg und setzen damit auch öffentlich ein starkes Zeichen in Österreich.

Unter dem Titel „HIV im $\frac{3}{4}$ Takt“ möchte der DÖAK 2025 die Themendiversität rund um HIV verdeutlichen und ein buntes Spektrum aufs Kongressparkett bringen, um im gemeinsamen Takt die Zukunft zu gestalten. Denn eine Zukunft, die die beste physische und psychische Lebensqualität für Menschen mit HIV ermöglicht, in der alle Präventionsoptionen optimal ausgeschöpft und individuell eingesetzt werden können und die eine Vision für ein Ende der HIV-Epidemie zeichnet, braucht Expertisen und Engagement auf allen Ebenen.

Mit Ende Juni wurde die Website des DÖAK 2025 aktualisiert und beinhaltet derzeit auch ein Vorabprogramm, das die Bandbreite der Themen bereits veranschaulicht. Kongresstickets sind ab Ende August 2024 erhältlich, Abstracts können ab dem 1. Oktober 2024 eingereicht werden: [DÖAK 2025](#).

Aktuelle globale HIV-Statistik: Niveau bleibt gleich hoch

Im Sommer veröffentlichte UNAIDS (Programm der Vereinten Nationen gegen HIV/AIDS) die globalen Zahlen für das vergangene Jahr: Weltweit leben etwa 40 Millionen Menschen mit dem HI-Virus, darunter 1,4 Millionen Kinder unter 15 Jahren. 53% aller Menschen mit HIV sind Mädchen und Frauen. Im Jahr 2023 wurden 1,3 Millionen Neuinfektionen und 630.000 HIV-assoziierte Todesfälle registriert. Im Vergleich zum Vorjahr verblieben Neuinfektionen und Todesfälle somit auf gleich hohem Niveau.

Mehr als eine Person pro Minute verstarb 2023 an den Folgen einer HIV-Infektion. Global gesehen konnten die Todesfälle seit dem Jahr 2010 um 51% gesenkt werden. In Nordafrika und dem Mittleren Osten hingegen nur um 6%. In Osteuropa und Zentralasien ist ein Anstieg HIV-assoziiierter Todesfälle um 34% zu registrieren.

Weltweit kam es jede Woche zu 4.000 HIV-Infektionen bei Mädchen und Frauen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, davon 3.100 in Subsahara Afrika. Während die globale HIV-Prävalenz bei 0,8 liegt, wird sie für Menschen in der Sexarbeit um 3% höher, für Männer die Sex mit Männern haben um 7,7% und für trans* Personen um 9,2% höher angegeben. UNAIDS betonte unter dem Slogan „AIDS AT THE CROSSROADS“ einmal mehr, dass der Kampf gegen HIV längst nicht mehr auf medizinischer, sondern auf gesellschaftlicher Ebene ausgetragen wird.

Auf der Seite der ÖAG finden Sie eine kurze Übersicht der globalen Zahlen: [HIV-Statistik](#)

DOXY-PEP – Stellungnahme der Fachgesellschaften: ÖAG und ÖGSTD

Die Abkürzung DOXY-PEP steht für die Einnahme des Antibiotikums Doxycyclin nach einem potenziellen Kontakt zu sexuell übertragbaren Bakterien als Postexpositionsprophylaxe. Mittels einer DOXY-PEP können vor allem Infektionen mit Chlamydien und Syphilis verhindert bzw. reduziert werden.

Seit längerem steht die DOXY-PEP in Diskussion. Denn trotz einiger Studien, die eine hohe Effektivität gezeigt hatten, bestehen Bedenken und ist eine breite Anwendung nicht empfohlen. Auch die ÖAG hat das Thema mehrfach aufgegriffen und diskutiert.

Lesen Sie z.B. hier einen Beitrag: [DoxyPEP – Maßnahme zwischen erfolgreichen Daten und Bedenken](#).

Auf wissenschaftlicher Ebene diskutieren die internationalen Fachgesellschaften die DOXY-PEP je nach aktuellem Stand der Daten. Um die Studienlage und die konkrete Indikation der DOXY-PEP aus medizinischer Expertise zu reflektieren, haben die beiden österreichischen Fachgesellschaften ÖAG und ÖGSTD (Österreichische Gesellschaft für STD und dermatologische Mikrobiologie) eine gemeinsame Stellungnahme zum Einsatz der DOXY-PEP veröffentlicht.

Lesen Sie hier das gesamte Statement der Mediziner*innen: [Stellungnahme DOXY-PEP](#).

HPV-Impfung bis zum 30. Lebensjahr bis Ende 2025 ausgeweitet

Zum internationalen HPV-Tag am 4. März hatte das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) eine Ausweitung des kostenfreien HPV-Impfprogramms vom 9. bis zum 30. Geburtstag bekannt gegeben. Grundsätzlich kann die Impfung zwischen dem 9. und 21. Lebensjahr kostenlos in Anspruch genommen werden.

Mit der Ausweitung ist es jetzt auch für Menschen von 21 bis 30 Jahren möglich, die HPV-Impfung gratis nachzuholen. Das befristete Angebot läuft bis zum 31. Dezember 2025.

Humanen Papillomviren (HPV) sind eine der häufigsten sexuell übertragbaren viralen Infektionen. Man geht davon aus, dass 80–90 % aller sexuell aktiven Erwachsenen mit mindestens einem der über 200 bekannten HPV-Typen jemals infiziert werden. Sogenannte High-risk-Virustypen können zu bestimmten Krebsarten führen, dazu gehören der Gebärmutterhals-, Anal- und Peniskrebs sowie Mund- und Rachenkarzinome. In Österreich kommt es pro Jahr bei 400–500 Frauen zu Gebärmutterhalskrebs, fast die Hälfte verstirbt an der Erkrankung.

Die HPV-Impfung schützt sehr effektiv vor einer ganzen Reihe HPV-Typen. Damit schützt die Impfung sowohl vor den oben genannten Krebsarten als auch vor den, zwar ungefährlichen aber ausgesprochen unangenehmen, Anogenitalwarzen. Nachdem eine Impfung vor den ersten sexuellen Kontakten und damit vor den ersten Infektionsrisiken naturgemäß den größten Nutzen bringt, sind Impfprogramme vor allem auf die Gruppe junger Jugendlicher ausgelegt. Um aber wesentlich mehr Menschen diese Chance auf Schutz zu ermöglichen, sollen diese Programme nun deutlich ausgeweitet werden.

Allgemeine Informationen finden Sie hier: [Impfung gegen HPV – Information des BMSGPK](#).

HIV in Europa und Zentralasien 2023 – Bericht zum Continuum of Care

Im April 2024 veröffentlichte das ECDC (European Centre for Disease Prevention and Control) einen neuen Bericht im Rahmen der Dublin Declaration zum sogenannten „Continuum of Care“. Die Dublin Declaration ist eine 2004 entstandene Erklärung, das Thema HIV als politische Priorität für Europa und Zentralasien anzuerkennen. Seitdem werden in konstanten Abständen unter Koordination des ECDC die Entwicklungen der Länder bzw. Regionen dokumentiert.

Das „Continuum of Care“ umfasst die drei globalen Ziele im Kampf gegen HIV, die unter dem Schlagwort 95:95:95 bekannt sind. Konkret bedeuten sie, dass 95 % aller Menschen mit HIV über ihre Infektion informiert sein sollen, von diesen Personen 95 % die Möglichkeit für eine HIV-Therapie haben und von den Menschen unter Therapie wiederum 95 % das Therapieziel in Form einer Viruslast unter der Nachweisgrenze erreichen sollen.

Den globalen Stand dieser Ziele finden Sie u. a. auf der Seite der ÖAG: [Link Statistik](#).

Der aktuelle ECDC-Report zeigt einerseits die Erfolge der letzten Jahre auf, andererseits aber auch die Unterschiede in Europa. Etwa 2,33 Millionen Menschen in Europa leben mit HIV. Davon leben mit ca. 1 Million Menschen mit Abstand die meisten in Russland. Insgesamt entfallen etwa 63 % aller Menschen mit HIV auf 12 Länder Osteuropas und Zentralasiens.

In der gesamten Europäischen Region nach WHO-Definition mit 53 Staaten waren 83 % aller Menschen mit HIV diagnostiziert, 84 % dieser Personen konnten eine Therapie in Anspruch nehmen und 93 % der Menschen mit Therapie hatten eine unterdrückte Viruslast. Insgesamt lag somit bei 65 % aller Menschen mit HIV die Viruslast unter der Nachweisgrenze.

In den 20 Ländern der EU/EWR-Region, deren Daten in den Bericht eingingen, waren 91 % diagnostiziert, davon 93 % unter HIV-Therapie und bei 92 % der Menschen mit Therapie war die Viruslast unterdrückt. In dieser Region lag bei 77 % aller Menschen mit HIV die Viruslast unter der Nachweisgrenze.

Den gesamten Bericht der ECDC finden Sie unter folgendem Link: [Continuum of Care 2023](#).

Nachgefragt – warum ist die supprimierte Viruslast betont?

Dass der Anteil aller Menschen mit HIV, die das Therapieziel erreichen können, auch im Report der ECDC gesondert angeführt und betont wird, hat vor allem zwei Gründe: Einerseits kann die effektive HIV-Therapie mit einer anhaltenden unterdrückten Viruslast für die Menschen individuell eine gute Prognose sowie hohe gesundheitsbezogene Lebensqualität und Lebenserwartung bieten. Andererseits haben enorme Datenmengen längst belegt, dass HIV bei einer Viruslast unter der Nachweisgrenze sexuell nicht übertragen werden kann. Je mehr Menschen das Therapieziel erreichen können, desto weniger Neuinfektionen können auftreten. Der Wert ist daher von besonderer Bedeutung, persönlich für die Menschen selbst und statistisch für die Dynamik der HIV-Epidemie.

Bei geografischer Unterteilung der gesamten Europäischen Region in Ost-, West- und Zentraleuropa sieht man die Unterschiede besonders deutlich: In Westeuropa sind 81 % aller Menschen mit HIV mit der Viruslast unter der Nachweisgrenze, in Osteuropa sind es 57 % und in Zentraleuropa 47 %. Die Notwendigkeit der Bemühungen liegt damit klar auf der Hand.

Welt-Hämophilie-Tag am 17. April – neue Leitlinie für Österreich

Kurz nach dem internationalen Tag der Hämophilie am 17. April veröffentlichten Expert*innen des wissenschaftlichen Beirates der Österreichischen Hämophilie Gesellschaft (ÖHG) eine neue Übersicht der prophylaktischen sowie therapeutischen Behandlung von genetisch verursachten angeborenen Blutgerinnungsstörungen. Ähnlich wie bei HIV ist die Erkrankung nicht heilbar, aber dank enormer medizinischer Entwicklungen sehr gut behandelbar.

Laut aktuellem globalem Bericht des Weltverbandes der Hämophilie (WFH) wurden zwischen 1999 und 2022 insgesamt knapp 430.000 Patient*innen mit einer Blutgerinnungsstörung aus 125 Ländern gemeldet. Davon leben ca. 209.000 Menschen mit Hämophilie A (der Gerinnungsfaktor VIII ist betroffen) und ca. 42.000 Menschen mit Hämophilie B (hier ist der Gerinnungsfaktor IX betroffen). Mit etwa 100.000 Personen ist ein Mangel des sogenannten Von-Willebrand-Faktors (vW-Syndrom) unter den weiteren Blutungsstörungen am häufigsten vertreten. Anhand dieser Daten schätzt die WFH die weltweite Gesamtanzahl der Menschen mit Hämophilie auf über 830.000.

Im Zuge der Diagnose einer Blutgerinnungsstörung ist laut den ÖHG-Expert*innen unbedingt auch ein HIV-Test durchzuführen. Und sie betonen, dass mit steigendem Alter die Komorbiditäten für die Lebensqualität der Menschen mit Hämophilie eine steigende Rolle spielen: Management und effektive Therapie einer potenziellen HIV-Infektion sind daher auch in diesen Leitlinien eindeutig erwähnt.

Die gesamten neuen Leitlinien finden Sie hier: [Hämophilie-Behandlung in Österreich 2024](#).

Nachgefragt – Zusammenhang Hämophilie und HIV

Am Prozess der Blutgerinnung sind unterschiedliche Faktoren beteiligt. Kommen sie nicht oder nur in unzureichender Menge vor, entsteht eine Blutgerinnungsstörung. Schon in den 70er-Jahren wurden Gerinnungsfaktoren aus menschlichem Blutplasma isoliert und als Faktorkonzentrat für Behandlung und Prophylaxe einer Hämophilie eingesetzt.

Anfang der 80er-Jahre wurde bekannt, dass mit diesen Faktorpräparaten auch Hepatitis B und C sowie HIV übertragen werden konnten. Als Gegenmaßnahme wurden Personengruppen mit hohem Risiko für eine Hepatitis- oder HIV-Infektion von Blutspenden ausgeschlossen, Blutspenden getestet, Hitzeverfahren zur Inaktivierung der Viren eingesetzt und Faktorpräparate mit unsicherer Herkunft verboten. Allerdings – und unter dem Wort „Bluterskandal“ bekannt – erst mit teils jahrelanger Verzögerung. Bei vielen Menschen mit Hämophilie kam es daher durch kontaminierte Faktorkonzentrate zu einer Infektion, obwohl Risiken und Maßnahmen bekannt waren.

Globale Zahlen sind schwer zu erheben, ein Bericht des Deutschen Bundestags von 1994 gibt an, dass bis 1993 bei 45 % und 47,7 % der Menschen mit Hämophilie zu einer HIV-Infektion kam.

In vielen Ländern wurden Unterstützungsfonds für die Menschen eingerichtet. Die ÖAG repräsentiert die medizinische Expertise im dementsprechenden [österreichischen Unterstützungsfonds](#).

NAM-aidsmap stellt mit Sommer 2024 Arbeit ein

Nach 37 Jahren aktiver HIV-Informationsarbeit auf vielen Ebenen gab die britische Plattform NAM-aidsmap bekannt, ihre Arbeit im Sommer 2024 einstellen zu müssen.

Gegründet wurde NAM-aidsmap 1987 als ehrenamtliches Projekt der Londoner Lesben- und Schwulenberatungsstelle. Das zunächst entstandene „National AIDS Manual“ war nicht nur namensgebend, sondern entwickelte sich schnell von einer kleinen Mappe zu einem ausführlichen Nachschlagewerk für alle interessierten Personen, vor allem aber für Menschen mit HIV. Über die Jahre entstand mit NAM-aidsmap eine der international renommiertesten Informationsplattformen mit Kongressberichten, Expert*innen-Interviews, News oder auch Basis-Foldern.

Wer die NAM-Mitarbeiter*innen in Projekten und bei Pressekonferenzen erleben und kennenlernen durfte, weiß, mit wie viel Energie sie konstant Informationen rund um HIV professionell aufbereitet haben. Die Beiträge zu lesen hatte immer einen Mehrwert und zweifelsfrei haben sie mit ihrer Arbeit unzählige Menschen unterstützt. Daher erlaubt sich das med update an dieser Stelle ein Danke an diese großartige Plattform auszusprechen!

www.aidsmap.com

Information der AIDS-Hilfen Österreichs

Von der Beratungsstelle zum CHECKPOINT

In der Generalversammlung vom 30.10. wurde die Umbenennung bzw. Namensweiterung des Vereins beschlossen: CHECKPOINT sexuelle Gesundheit | Aidshilfe Kärnten.

Seit Jahren bemühten wir uns ein neues Profil für die aidsHilfe Kärnten zu finden. Inhaltlich war uns seit langer Zeit bewusst, dass der Name „Aidshilfe“ unsere Aktivitäten nicht mehr vollständig abbildet. Wir sind schon seit einigen Jahren mehr als eine Anlaufstelle für Menschen mit HIV.

Wer zu uns kommt, bekommt eine Gewissheit in seiner sexuellen Gesundheit – daher der Name „CHECKPOINT sexuelle Gesundheit“. Diese Namensweiterung hat uns neue Energie gebracht unser Ziel auch weiter zu definieren.

Günther Nagele, Checkpoint sexuelle Gesundheit | Aidshilfe Kärnten

Öffentlicher Infovortrag: HIV-Talk online

Der HIV-Talk ist ein regelmäßiger Online-Vortrag, der einen Überblick über biomedizinische Grundlagen, Übertragungswege, Testmöglichkeiten sowie HIV-Therapie, PEP und PrEP gibt.

Dienstag, 17. September 2024 / 18:00 – 19:30 Uhr

Den Link zum Online-Event finden Sie hier: [HIV-Talk online](#) - Teilnahme kostenfrei - keine Anmeldung

Kooperationspartner*innen des HIV-Talks 2024 sind (in alphabetischer Reihenfolge):

[AIDS-Hilfen Österreich](#) - Prävention, Testung, psychosoziale Angebote

[Diversity Care Wien](#) - medizinische mobile Hauskrankenpflege

[Österreichische AIDS Gesellschaft](#) - medizinische Behandlung und Betreuung

[PULSHIV](#) - Selbsthilfverein für Menschen mit HIV

Information der Österreichischen AIDS Gesellschaft ÖAG

Kooperationszentren für Applikation von HIV-Injektionstherapien

Long-Acting-Konzepte in der HIV-Therapie dürfen als zukunftsweisend angesehen werden. Im Sinne dieser Entwicklung, hat die ÖAG eine neue Information erstellt, um Patient*innen zu unterstützen. Gelistet werde hier Mediziner*innen und Primärversorgungseinheiten (PVE), die keine HIV-Therapie, aber in Kooperation mit HIV-Mediziner*innen die Applikation einer injizierbaren HIV-Therapie anbieten.

Die Liste findet sich hier > [Kooperationszentren für Applikation von HIV-Injektionstherapien](#)

HIV-PrEP als Angebot der ÖAG auf chemsex.at

Im Zusammenhang mit Chemsex, dem Konsum bestimmter Substanzen im sexuellen Kontext, kann das Risiko für eine HIV-Infektion besonders hoch sein. Eine HIV-PrEP ist für Chemsex-praktizierende Menschen eine sehr effektive Schutzmaßnahme.

Um auf diese Option aufmerksam zu machen und den Zugang zu PrEP zu erleichtern, ist die ÖAG mit ihren PrEP-begleitenden Mediziner*innen als Anlaufstelle auch auf der Website des Österreichischen Chemsex-Netzwerks vertreten.

Den Eintrag der ÖAG sowie alle anderen Angebote des Österreichischen Chemsex-Netzwerks finden Sie hier: [Chemsex Netzwerk > PrEP-Mediziner*innen der ÖAG](#).

DÖAK - save the date: 20.-22. März 2025 in Wien

Die beiden Fachgesellschaften ÖAG und DAIG laden zum [DÖAK 2025](#) in die Wiener Hofburg!

Die Österreichische AIDS Gesellschaft (ÖAG) ist Österreichs medizinische Fachgesellschaft im Bereich HIV.

Sie hat sich zum Ziel gesetzt, die bestmögliche Behandlungsqualität in Österreich zu sichern. Wesentliche Aufgaben der ÖAG sind daher unter anderem die Organisation von Fortbildungen, das Erstellen von medizinischen Leitlinien sowie die Bildung einer Plattform für unterschiedlichste Kooperationen auf nationaler und internationaler Ebene. Dementsprechend versteht sich die ÖAG als offizielle Vertretung der HIV-Behandlung und HIV-Forschung in Österreich.

Die ÖAG betrachtet es zusätzlich als einer ihrer Kernaufgaben, andere medizinische Fachrichtungen, Berufe oder Einrichtungen im österreichischen Gesundheitssystem in Fragen zu HIV/AIDS zu beraten. Basierend auf ihrer Fachexpertise steht die ÖAG für Statements und Empfehlungen auch zu gesundheitspolitischen Maßnahmen im Bereich HIV/AIDS zur Verfügung.

Die ÖAG spricht sich klar gegen jegliche Form von HIV-bezogener Diskriminierung aus.

IMPRESSUM
Österreichische AIDS Gesellschaft
Kundratstrasse 3, 4. Med. Abteilung
1100 Wien

ZVR: 727376903
E-Mail: info@aidsgesellschaft.at
Web: www.aidsgesellschaft.at

Die ÖAG bedankt sich bei ihren fördernden Mitgliedern:

